

HA 21.03.11

Orden für den Wundenheiler

Apotheker Werner Sellmer erhält das Bundesverdienstkreuz. Sein Spezialgebiet ist ein Tabuthema

ALEXANDER LANDSBERG

HAMBURG :: Jeder Vorschlag wird akribisch, mit geradezu bürokratischer Beharrlichkeit geprüft. Die Abteilung 1 der Staatskanzlei von Schleswig-Holstein ist eingeschaltet. Sie übernimmt die besonders heiklen Fälle und soll prüfen, ob Werner Sellmer ordnungsgemäß ist. Die Rechercheure geben schließlich ihr Okay. Und so wird der 50-Jährige, ohne es zu wissen, zum Aktenzeichen StK 125. Er sitzt im Wartezimmer einer Praxis, als seine Frau ihm die Botschaft übermittelt: „Du bekommst das Bundesverdienstkreuz.“ Damals wusste er nicht, ob er sich freuen soll. Heute kann er es.

40 000 Hamburger sind von chronischen Wunden betroffen

Sein Büro in der Asklepios-Klinik liegt versteckt in einem Nebengebäude. Hier ist er Fachapotheker für klinische Pharmazie. Der gebürtige Altonaer trägt ein blaues Hemd mit bunter Bärchenkrawatte. Hier kennen ihn und seinen Sachverstand nicht viele, dabei gilt er bundesweit als einer der Spezialisten. Sein Fachgebiet: chronische Wunden. Es ist das offene Bein, die kleine oder große Stelle, die nach Monaten, manchmal Jahren nicht verheilen will. „Das Thema bekommt den Orden.“ Wer ihn reden hört und seine Hände beobach-



Werner Sellmer im Medikamentendepot der Asklepios-Klinik Foto: A. Laible

tet, dem wird leicht schwindlig. Dieser Mann ist rastlos. Manche würden sagen: ein Getriebener.

„Gerne redet doch niemand über ‚offene‘ Stellen, oder?“, fragt er. „Außer Wolfgang Schäuble hat doch nie ein Prominenter jemals Probleme damit gehabt.“ Das Thema ist tabu. Sellmer wollte und will das nie hinnehmen. Rund vier Millionen Menschen leiden in Deutschland unter chronischen Wunden, in Hamburg etwa 40 000. Jede Wunde habe ihre eigene Geschichte. Werner Sellmer redet von ihnen, als seien sie lebendig. Doch nur wenige verstehen sie – und ihn.

Die Ursache für eine nicht verheilende Wunde zu erkennen sei eine Herausforderung. Hinter ewigen Blutungen und Schmerzen stecken oft verborgene Krankheiten. Es braucht Spezialisten,

die Wunde und Ursache behandeln, meint er. Er ist damit aufgewachsen, seine Mutter war Krankenschwester, selbst bei der kleinsten Schramme wurde ein „großer Kult betrieben“, erzählt er.

„Im Medizinstudium wird das Thema Wundbehandlung dagegen komplett ausgeblendet – dabei ist der Arzt verantwortlich.“ Sellmer redet sich in Rage. Vieles funktioniert nicht so, wie es könnte. So etwas regt ihn auf. Um etwas zu verändern, hat der Apotheker vor zehn Jahren mit anderen ein Wundzentrum gegründet. Hier bündelt er Fachleute aller Disziplinen, bringt Pflegekräfte und Ärzte zusammen, die sich alle für betroffene Patienten engagieren. Der Orden, sagt er, sei der Preis für diese kollektive Leistung. Er hält Vorträge, gibt Schulungen.

Es stört ihn, dass viel Geld im Gesundheitswesen verpulvert wird, obwohl man es doch besser machen könnte. Er ist Idealist. Perfektionist. Nachts beantwortet er Mails. Er schickt die Menschen dahin, wo ihnen geholfen wird. Natürlich macht er das alles freiwillig, ohne Bezahlung, ehrenamtlich. Seiner Frau und seinen beiden Kindern sagt er oft genug am Telefon „gute Nacht“, weil er unterwegs ist.

Morgen bekommt der Hamburger Werner Sellmer in Kiel das Bundesverdienstkreuz verliehen.